

Allerheiligen 2019

Liebe Schwestern und Brüder!

Mt 5,1-12

Die Seligpreisungen stehen wie ein großes Portal vor der Bergpredigt. Unter den Exegeten gibt es die begründete Überzeugung, dass sie im Kern von Jesus selbst stammen und in der Urkirche neu formuliert wurden.

Mt hat die Seligpreisung der Armen gegenüber Lk um ein Wort ergänzt: *Selig, die arm sind im Geiste*. Mit dieser Formulierung wird viel gewitzelt. Seriös gemeint ist die innere Lebenseinstellung. Nicht nur die materiell Armen dürfen auf Gott vertrauen, sondern auch die, die sich nicht selbst zu Herren des Lebens machen und die mehr erhoffen, als das jetzige Leben bieten kann. Beides steht unter dem Zuspruch Gottes: die reale materielle Bedürftigkeit wie auch die Bedürftigkeit vor Gott und den Menschen. Dieses Bewusstsein kann im Wohlstand schnell verloren gehen, weil man wähnt, Gottes Hilfe nicht zu brauchen.

Man könnte einwenden: Ist das nicht zu leicht? Wie schnell und wie folgenlos kann man auf Gottes Lebenserfüllung verträsten, ohne einen Finger rühren zu müssen. In der Tat: das geschieht zu oft. Aber es ist nicht das, was uns Jesus vorgelebt hat. Nicht nur, dass soziales Tun ein Gebot der Nächstenliebe darstellt, sondern mehr noch: bei allen Klüften, die zwischen Mangel und Erfüllung in diesem Leben bestehen und trotz aller Mühen bestehen bleiben, sollen diese Klüfte nicht das letzte Wort behalten. Das ist echter Glaube: Gott achtet die Menschenwürde eines jeden und er wird sie zur Geltung bringen in einem Leben, das die Verhältnisse des irdischen Lebens übersteigt.

Ebenso hat Mt der Seligpreisung der Hungernden ein bezeichnendes Wort hinzugefügt: *Selig, die hungern nach der Gerechtigkeit*. Mt sieht, dass es auch für Menschen, die genug zu essen haben, einen Hunger gibt, die Sehnsucht nach Zuwendung, nach Liebe und nach Frieden, letzten Endes die Sehnsucht nach einem Glück für alle und für immer. Das ist das Glück, das dem Willen des Schöpfers entspricht und jedem Menschen Daseinsberechtigung verleiht und Entfaltung zugesteht und zuspricht. Auch diesem Hunger, unter dem viele leiden, wird ein Sattwerden verheißen. Mt spricht vom Himmelreich. Es ist das Reich, in dem Gott seine Herrschaft ausübt und in dem der Mensch schon jetzt anfangsweise und dann einmal endgültig zum erfüllten Leben finden wird.

Die Seligpreisungen gehen aus von einem Leben, das durch viele Mängel begrenzt ist. Sie meinen das Leben, das immer in Spannung zwischen Leere und Erfüllung steht und geben der Leere eine positive Perspektive, die über menschliches Tun und Können hinausreicht. So wird aus dem Nicht, d.h. aus dem, was nicht ist, ein Noch-Nicht. Der Glaube schaut über die Leere und die Vergeblichkeit und die Zerstörung und die Ungerechtigkeiten, über Unfrieden und Hass, über alle Lebensbedrohung und den Tod hinaus auf die Macht Gottes, die niemanden im Stich lässt.

Natürlich ist in all diesen Situationen auch unser Mittun gefragt: unsere Anstrengung, unsere Mühen, unsere Mitmenschlichkeit, unsere Hilfe. In diesem Sinne stimmt das Sprichwort: hilf dir selbst, dann hilft dir Gott, aber eben so, dass das Gottvertrauen unsere eigenen Kräfte weckt und diese in die Macht Got-

tes einstimmen. Viele der oft nur scheinbar humanen Weltverbesserungsideologien der Geschichte scheitern oder verkehren sich in ihr Gegenteil, wenn sie sich ganz auf menschliches Denken und Lenken beschränken.

Eigentlich müsste man jede Seligpreisung in Ruhe vor sich kommen lassen. Dennoch kurz: *Selig*, d.h. selig werden die sein, die auf die Zukunft Gottes hin leben. Das sind nicht die Selbstherrlichen, sondern *die arm sind im Geiste*, bedürftig vor Gott; *denn ihrer ist das Himmelreich*. – *Selig*, d.h. selig werden die sein, die auf die Zukunft Gottes hin leben. Das sind nicht die nur auf ihr ungestörtes Vergnügen Bedachten, sondern *die Trauernden*; *denn sie werden getröstet werden*. – *Selig*, d.h. selig werden die sein, die auf die Zukunft Gottes hin leben. Das sind nicht die, die ihre Ziele mit Gewalt zu erreichen suchen, sondern *die Sanftmütigen*; *denn sie werden das Land erben*. – *Selig*, d.h. selig werden die sein, die auf die Zukunft Gottes hin leben. Das sind nicht die egoistisch Zufriedenen, sondern die, *die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit Gottes*; *denn sie werden satt werden*. – *Selig*, d.h. selig werden die sein, die auf die Zukunft Gottes hin leben. Das sind nicht die Hartherzigen, die jeden Fehler verbuchen und nachhalten, sondern *die Barmherzigen*; *denn sie werden Erbarmen finden*. – *Selig*, d.h. selig werden die sein, die auf die Zukunft Gottes hin leben. Das sind nicht die mit allen Wassern trickreich Gewaschenen, sondern *die rein sind im Herzen*; *denn sie werden Gott schauen*. – *Selig*, d.h. selig werden die sein, die auf die Zukunft Gottes hin leben. Das sind nicht die dauernd Unzufriedenen, sondern *die Frieden stiften*; *denn sie werden Söhne (und Töchter) Gottes genannt werden*. – *Selig*, d.h. selig werden die sein, die auf die Zukunft Gottes hin leben. Das sind nicht die, die meinen, dass ihnen nichts passieren kann, sondern *die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen*; *denn ihnen gehört das Himmelreich*.

Im griechischen Original beginnen die Wörter für die Angesprochenen in den ersten vier Seligpreisungen mit dem Buchstaben p. So konnte man die Seligpreisungen leichter auswendig lernen, um sie inwendig im Herzen zu haben. Dann bringen die Seligpreisungen eine andere Welt hervor, als wir sie so oft erleben, nämlich die Welt Gottes.

24.10.2019 Herbert Arens